

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, am Mittwoch  
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die  
Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung usw. ersicht jeder Anspruch auf Ver-  
längerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. Milli-  
meter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außer-  
halb 2 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil  
15 Goldpfennig, einzeln, Anzeigen-  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. h. l.

Nr. 51.

Sonnabend, den 26. Juni 1926.

29. Jahrg.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Bei den Verhandlungen über das Fürstentompromiß wurde im Reichsausschuß des Reichstages der sozialdemokratische Antrag angenommen, daß alle Zivil-, Krondeputations-, Kronrenten- und ähnliche Renten entschädigungslos wegzufallen sollen.  
\* Im Golgebiet wurden durch das Hochwasser zahlreiche Dämme im Rheine durchbrochen.  
\* Bei Neußals an der Oder gelang der Wälsch in eine Funktion und löste seinen Reichsdeputationsmandat.  
\* Das gesamte französische Kabinett Briand ist getötet worden mit Caillaux als Finanzminister.

### Die Beratung des Fürstentompromisses.

Sozialdemokratischer Währungsantrag angenommen.  
Im Reichsausschuß des Reichstages wurde bei der Weiterberatung des Gesetzes über die Fürstentomben mit 16 gegen 9 Stimmen bei 3 Stimmenthaltenen der Kommunisten ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der dem § 8 des Fürstentombengesetzes folgende Fassung gibt: Zivil-, Kron-, Krondeputations-, Kronrenten- und ähnliche Renten fallen entschädigungslos fort. Von der Deutschen Volkspartei wurde hierzu erklärt, daß es ihr außerordentlich wichtig sei, der sozialdemokratischen Forderung zuzustimmen, daß die Deutsche Volkspartei aber ein D P bringen wolle, um das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen. Von sozialdemokratischer Seite wurde erklärt, daß sich die Sozialdemokraten noch weitere Forderungen vorbehalten müßten.

Der Reichsausschuß trat sodann in die Beratung der §§ 9-11 der Regierungsvorlage ein, die bestimmen, was aus der Streitfrage dem Lande vorweg ohne Entschädigung zufließen soll (Schlüssel von kulturhistorischer Bedeutung, Museen, Parkanlagen usw.), und was aus Privatvermögen der Fürsten gegen Entschädigung an das Land abzutreten ist. Der deutschnationalen Abg. Dr. Everling beantragte Streichung dieser Paragraphen und empfahl, dafür in den folgenden §§ 12 eine Forderung zu setzen, wonach die Abtretung der Museen, Bibliotheken usw. nur gegen angemessene Entschädigung erfolgen soll. Dieser Antrag wurde gegen die Antragsteller und die Wälsch abgelehnt. Der § 9 wurde schließlich gegen die Stimmen der drei Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen angenommen. Der Ausschluß vertrat sich sodann auf Freitag.

### Das Kabinett Briand-Caillaux.

Außerordentliche Vollmachten verlangt.  
Das von Briand neugebildete Kabinett hat nach bisherigen Mitteilungen sowohl in der Kammer wie im Senat einen glänzenden Eindruck gemacht. In dem neuen Kabinett übernimmt Briand außer dem Vorsteher wieder das Portefeuille des Außen, während das Finanzministerium, um dessen Besetzung langwierige und schwierige Verhandlungen notwendig waren, Caillaux erhält. Von Bedeutung ist auch die Neubestellung des Kriegsministeriums mit General Guillaumont, der im November 1924 zum Nachfolger des Generals Degoutte als Oberbefehlshaber der Rheinarmee ernannt wurde. An Guillaumonts Stelle soll General Gallet treten, der bekanntlich längere Zeit Vorsitzender der Interalliierten Militär-Kontrollkommission in Berlin war. Der neue Kriegsminister Guillaumont soll ein Anhänger der einjährigen Dienstzeit sein und sehr beschäftigt sein, das verfallene Militärreformgesetz mit solchen Durchführungsbestimmungen zu versehen, die die völlige Sicherheit Frankreichs verbürgen. Zusammenfassend wird von der französischen Presse festgestellt, daß die neue Zusammenstellung des Kabinetts Briand einen Aufwärtstrend bedeute.



Caillaux.

Das größte Interesse wendet sich natürlich dem neuen Finanzminister Caillaux zu, der vielfach als der eigentliche Kopf des neuen Kabinetts bezeichnet wird. Caillaux wird

mit Unterstützung der Regierung vom Parlament die Verabschiedung der von ihm beabsichtigten Finanzgesetze in kürzester Zeit verlangen und weitgehende Befugnisse zur Durchführung dieser Reform vom Parlament erbitten. Es dürfte sich hier also um etwas Ähnliches handeln wie bei dem Ermächtigungsgesetz, das letzterzeit das Kabinett Marx vom Reichstag zur Stabilisierung der deutschen Währung erhielt. Über die Wälsch-Gesetzvorlage, daß er außerordentlich einschneidende Beschränkungen der Staatsausgaben beabsichtigt, ferner eine Reform der Finanzverwaltung und der französischen Handelsverträge durchzuführen will. Die Verfassung des neuen Kabinetts in der Kammer ist für nächsten Dienstag in Aussicht genommen.

Die sozialistische Kammerfraktion hat beschlossen, die neue Regierung zu interpellieren und ihr dabei eine Reihe von Einzelfragen vorzulegen, insbesondere über die Verwendung des Marzangofonds, über die Arbeitslosenbedingungen, das Washingtoner Abkommen und über die Sparmaßnahmen.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Gewerkschaften beim Reichswirtschaftsminister.  
Der Reichswirtschaftsminister hatte die Vertreter aller Gewerkschaftsrichtungen zu sich gebeten, um ihnen über die Schwierigkeiten bei den Ruffenkreditverhandlungen zu berichten. Er legte Gewicht auf die Feststellung, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen seien. Anlässlich der bei den Ministern der Gewerkschaftsvertreter um ihre Ansicht über die Verhinderung der Arbeitslosigkeit. Die Vertreter des ADGB forderten flehentlich Verhandlung in Sachen der Ruffenkredit, größere Arbeitsvergebung von Reichsbahn und Reichspost, für Siedlungen, Kanal- und Straßenbau sowie Maßnahmen zur Ausnutzung der Wälschkräfte.

Die Groß-Hamburger Frage.  
Bei den jüngsten der preussischen und der hamburghischen Staatsregierung geführten Verhandlungen über die Groß-Hamburger Frage ergab sich, daß über den vorgesehenen Gebietsaustausch und Finanzausgleich eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Von Vertretern der beiden Regierungen wurde aber die Bereitwilligkeit ausgesprochen, künftig über ihre Maßnahmen auf dem Gebiete des Hafenbaus, des Siedlungs- und Verkehrsweins von Regierung zu Regierung Führung zu nehmen.

### Portugal.

Pressezensur und Ständerecht. Die „Sabas“ aus Lissabon berichtet, daß die Regierung Portugals die Zensur über die gesamte Presse verhängt. Der Kriegsminister duldet jedoch keine weichen Stellen, sondern fordert, daß jede geistliche Nachricht durch eine andere ersetzt werde. Die Regierung hat weiter bis zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse die standrechtliche Verurteilung des Hochverrats, der Spionage, der Gehorsamsverweigerung und des Aufruhrs angeordnet.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsminister des Innern, Dr. Kuntze, legte persönlich am Grabe Walter Rathenaus zu dessen viertem Todestage einen Kranz nieder.

Berlin. Der bekannte Auslandspolitiker Dr. Paul Rohrbach, ein Freund des ersten Reichspräsidenten der Sozialisten Friedrich Raumann, ist aus der deutschen politischen Partei ausgetreten. Als Grund dieses Austritts gibt er die Zugehörigkeit des Parteiführers Prof. Lande zur Partei sowie ihre Haltung zur Fürstentombenfrage an.

Danzig. Im Danziger Volkstag wurde mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit das neue Aufstellungs-gesetz in dritter Lesung verabschiedet. Dadurch, daß das Gesetz als ein Bestandteil der Verfassung erklärt wurde und ein Volksentscheid hinsichtlich in Auswertungsräumen unmöglich ist, hat der Aufwertungsschritt in Danzig sein Ende gefunden.

### Die kontrollierte Biersteuer.

Ein Spruch des Schiedsrichters.  
Gegen die während der letzten großen Steuerreform vom Reichstag beschlossene Stanzschiebung der Erhöhung der Biersteuer hatte der Kommunist für die verabschiedeten Steuer-Einbruch mit der Begründung erhoben, daß die Stanzschiebung der Erhöhung eine Ermäßigung der Steuer bedeute. Hiergegen war von deutscher Seite geltend gemacht worden, daß das Gesamtanfommen der verabschiedeten Steuern durch den Weichheit

in der Frage der Weichheit unberührt bleibt. Da der Kommunist bei seiner Ansicht blieb, wurde ein Schiedsvertrag beschlossen und der Schiedsrichter um eine grundsätzliche Entscheidung ersucht. Graf von Linden-Landenburg, der als Schiedsrichter fungierte, hat in seinem Gutachten, das jetzt veröffentlicht wird, gegen die Weichheit entschieden. Es wird also nunmehr die Zustimmung des Kommunisten für die verabschiedeten Einnahmen eingeholt werden, auch wenn eine Verminderung der Steuererträge nicht vorliegt. Deutscherseits ist bereits der Antrag auf Zustimmung des Kommunisten auf Stanzschiebung der Erhöhung der Biersteuer bis zum nächsten 1. Januar gestellt worden. Man hofft, daß der Antrag genehmigt wird. Ein Stanzrecht des Kommunisten besteht nur für Branntwein, Bier, Tabak und Zucker.

### Die Elbdämme durchbrochen.

Schwebelacke, Hochwasser und Überschwemmung.  
Wälschbrücke, Hochwasser und Überschwemmung — alles baulich unvermindert an und noch ist kein Ende der Ertragslosigkeit abzusehen. Waren es zuerst die Obergebiete, die schwere Sorgen aufkommen ließen, so droht jetzt die größte Gefahr der Elbe gegen.

Zwischen Hohenort und Niegripp bei Magdeburg haben die Wasserfluten der Elbe die Schwebelacke durchbrochen und über den Damm hinweg überflutet. Weiter unterhalb Magdeburgs sind weitere umfangreiche Gebiete überschwemmt worden. Bei Zerichow-Nischel überflutet das Hochwasser den Sommerbeiz und dringt mit rasender Geschwindigkeit ins Land. Die Kartoffel- und Rübenenernte ist vollkommen vernichtet. Das ganze Gebiet zwischen Tangermünde und Grieben ist ein einziges Meer, aus dem nur noch die Dämme und Sträucher herausragen. Da die Strassen überschwemmt sind, kann der Verkehr vielfach nur mittels Pontons aufrechterhalten werden. Hochwasser von gleicher Art kommen aus der Westpreignitz, die einer großen Wasserwelle gleicht, auch hier rückt die Gefahr von Dammbrüchen immer näher. In der Provinz Pommern haben die Überschwemmungen zwei Tage lang ein einziges Meer überdeckt. In der Provinz Pommern haben die Überschwemmungen zwei Tage lang ein einziges Meer überdeckt. In der Provinz Pommern haben die Überschwemmungen zwei Tage lang ein einziges Meer überdeckt.

Unter schweren Gewittern hatte in den letzten Tagen auch die Schwebelacke durchbrochen. Die Schwebelacke ist ein großer Schaden angerichtet worden. In verschiedenen Stellen wurden die Sträßen durch Wasserfluten zerstört. Am 24. Juni wurden zwei in der Provinz Pommern ebenfalls zwei Personen durch Wasserfluten getötet.

### Deutscher Reichstag.

(216. Sitzung.) CB. Berlin, 24. Juni.  
Ein kommunistischer Antrag auf Einsetzung des Strafverfahrens gegen mehrere kommunistische Abgeordnete wurde dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Der Geschäftsordnungsausschuß hat die vorläufige Anwendung von Strafbefehlen gegen ein den Bundespräsidenten Ausschluß. Der Geschäftsordnungsausschuß hat die vorläufige Anwendung von Strafbefehlen gegen ein den Bundespräsidenten Ausschluß.

Abg. Walter Berlin (Denz), wendete sich gegen die Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen, da dessen Reformbedürftigkeit allgemein anerkannt sei. Die Verlängerung beider Gesetze wurde in zweiter und dritter Lesung beschlossen. Der von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Gegenantrag auf Erhöhung der Alpenzölle wird auf Antrag des Abg. Geric (Ztr.) an den Haushaltsausschuß zurückverwiesen, nachdem in einer längeren Geschäftsordnungsdebatte auch Staatssekretär Kemmer mit Blick auf die Konventionen der Zolltarife eine normale Ausfuhrerhöhung für notwendig erklärt hatte. Die zweite Beratung der Novelle zum

### Nieterchutzgesetz

wurde dann fortgesetzt.  
Abg. Frenkel (Ztr.) führte aus, die Wohnungsnotstands-wirtschaft könne nicht vollständig beseitigt werden, solange die verfallenen Zustände auf dem Bau- und Wohnungsmarkt bestehen. Das Zentrum werde dem vorliegenden Gesetz mit Blick auf die Notlage vieler Hauseigentümer zustimmen.



nicht so groß sein, wenn die Ester hier bei uns reguliert wäre, wie das schon vor Jahren gesehen sollte. Die immer wiederkehrenden Anomalien, die hier die Not bedingten, sehen das wohl ein. Sie sprechen auch davon, ja hier muß etwas geschehen, aber dabei blieb es. Dessenhalb zeigt das Bild in diesem Jahre, daß schnelle Hilfe hier kommen muß. Die Ester heißt bei uns überhaupt kein eigentliches Bett mehr. Sie ist so verfanzt, und jetzt durch das Hochwasser verflammt, daß wir hier in Schweinitz das Hochwasser nach einigen Jahren überhaupt nicht mehr los werden. Aber gewöhnlich wird der Brunnen erst zugebedt, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist. Hier bei uns ist die höchste Not eingetreten, hier muß Abhilfe geschaffen werden und die kann nur darin bestehen, daß die Ester nun endlich mal bei uns reguliert wird. Und nicht nur hier bei uns, sondern bis zur Mündung.

**Mönchenhöfe, 22. Juni.** Seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte am Montag der Landwirt Wilhelm Herd hier selbst. Der Grund zur Tat scheint Schwermut gewesen zu sein. Schon seit Kriegsende war derselbe krank und da sich kein Zustand dauernd verschlechterte, schenkt er die Tat in einem Zustand der Unmündigkeit begangen zu haben.

**Jessen.** Die Schängelbude beschloß in ihrer letzten Generalversammlung von der Feier des Schängelfestes, welches bekanntlich am 1. Sonntag im Juli gefeiert wird, vorläufig Infolge der Not der Zeit Abstand zu nehmen.

**Hersberg, 23. Juni.** Auf dem heutigen Schuppenmarkt waren 523 Ferkel und 13 Käufer aufgetrieben. Die Ferkelpreise bewegten sich zwischen 18 und 25 Mark, Käufer wurden mit 65 bis 70 Pf. pro Pfund gehandelt. Das Geschäft war flau, der Markt wurde nicht vollständig geräumt.

**Frauenhört, 23. Juni.** Gestern wurde das Stallgebäude des Hünners Paul Boder von einem kalten Blütschlag getroffen.

**Schüldau, 22. Juni.** Ein äußerst heftiges Gewitter benutzte die Einwohner in der Mitternachtsstunde. Im nahen Broßhain schlug der Blitz ein und ätzerte das

Wohnhaus und die Stallgebäude des Handelsmannes Böhr vollständig ein. Ein Pferd, sowie eine Ziege und viele Gegenstände verbrannten. An der Brandstelle erschienen außer der Ortswache die Spritzer aus Hohensain, Lamsreidenbach, Wildshüh und Schüldau. Die Schüldauer Wehr trat mittels Lastkraftwagen ein und konnte erst gegen 5 Uhr heute früh in die Stadt zurückfahren. So eigentümlich es in der schweren Regenzeit klingt, — es sehte an der Brandstelle an Wasser zum Löschen.

**Elsnig, 22. Juni.** Bei dem heute früh 9 Uhr über unserem Orte niedergegangenen Gewitter trat der Blitz das Gehöft des Landwirts Riemer. Die Scheune ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt, der Stall fast beschädigt. Den Wehren gelang es, das Wohnhaus zu retten. Das Vieh konnte ebenfalls gerettet werden. Am Brandherd waren die Wehren von Wellaun, Reiden, Dreßlitz und Dommitzsch tätig.

**Belgern, 21. Juni.** Gegen Mitternacht zog ein Gewitter über unsere Stadt, wobei ein Blütschlag im Hause des Apothekenbesizers Schlegel am Markt mancherlei Sachschäden anrichtete ohne glücklicherweise zu jünden.

**Wittenberg, 21. Juni.** Am Sonnabend nachmittag fiel der zwölfjährige Sohn des Malers Heinz Marchionini, Kleinwittenberg, Baumgartenstraße 1, in der Nähe des Elbhofens in die hochangelschwollene Elbe. Der Knabe war dem Ertrinken nahe, als noch rechtzeitig zwei Welterher Schwimmer ihn herausholten. Durch anhaltende Wiederbelebungsversuche kam er wieder zu sich.

**Mühlberg.** In der Jubelfeier des heiligen Turn- und Sportvereins (D. L.) am 3. und 4. Juli aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens werden sich Vereine aus dem Elbe-Estergau und aus dem zeitigen Niederelbegan beteiligen. Der Mühlberger Turnverein gehört dem Turnkreis Sachsen an, pflegt aber so gute und herzliche Freundschaft mit den Turnvereinen im Elbe-Estergau, daß er auf einen freundschaftlichen

Widerhall seiner Einladungen hoffen darf. Mühlberg ladet zum Fest, nicht nur um zu feiern, sondern daß im friedlichen Wettbewerb die Turner und Turnerinnen ihre Kräfte in Mühlbergs Mauern messen. Die Wettkämpfe stehen den Vereinen aus beiden Gauen offen.

**Elsterwerda, 20. Juni.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Kohrabrabbrik. Ein Emallierofen kam, scheinbar infolge Ueberhitzung zur Explosion. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt.

**Halle, 21. Juni.** Ein Landwirt hat kürzlich, um sich von der Nützlichkeit des Maulwurfs zu überzeugen, folgenden Versuch angestellt. In einem mit Erde gefüllten Holzbottich wurden 30 Engerlinge, 30 Regenwürmer und zwei Maikäfer hineingelegt. Sodann wurde ein Maulwurf gefangen, in den Bottich gesetzt und darüber ein Drahtsieb gespannt, damit das muntere Tier nicht ausweichen konnte. Nach 24 Stunden wurde der Bottich aufgeföhrt und die Erde herausgescharrt. Als sie bis auf die letzte Handvoll heraus war, lag der Maulwurf lebensfröh da. Er hatte alle 62 Vebemeren reiflos aufgefressen und wurde sofort zu weiteren nützlichen Taten freigelassen.

**Greußen, 21. Juni.** Beim Fischen von Kall zog sich der bejahrte Kempermeister Rebling zu schwere Verletzungen zu, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe die Sehkraft eines Auges einbüßte.

\* Sieben Soldaten durch Blütschlag getötet. Bei einem Gewitter, das über Neukals an der Ober niederzog, schlug der Blitz in der Nähe von Nittrich in die Funktionäre einer Nachrichtenabteilung ein und tötete sieben Reichswehrsoldaten.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Annaburg.** Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Burgien:** Sonntag früh 7/8 Uhr: Predigtgottesdienst.



**Persi**  
die richtige Menge!

1 Paket auf 2½ - 3 Liter Wasser - so sagt die Vorschrift, und so ist es richtig! Nehmen Sie aber Persi allein, ohne jeden Zusatz!

*Eum Einweichen ist besko Bleich-Soda unüberflüssig.  
Besko macht hartes Wasser weicher.*

**Bekanntmachung.**  
Die Ausgabe der Beeren- und Blüzzettel für die **Oberförsterei Annaburg** erfolgt in der hiesigen Gemeindefasse vormittags von 9 Uhr bis mittags 1 Uhr.  
Annaburg, den 25. Juni 1926.  
Der Gemeinde-Vorstand.

**Grasverpachtung.**  
Am Sonnabend, den 26. Juni, nachmittags 5 Uhr soll die circa 8 Morgen große ehem. **Hollmig'sche Wiese** — im Bruch gelegen — an Ort und Stelle in Kabeln öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.  
Annaburg, den 24. Juni 1926.  
Der Gemeinde-Vorstand.

Die angelegte **Grundräumung** des Neugrabens vom 28. Juni bis 3. Juli findet wegen dem Sohwasser **nicht** statt. Der neue Räumungstermin wird durch die Zeitung bekannt gegeben.  
Der Oberförster.

**Grasverpachtung.**  
Sonnabend, den 26. Juni, nachmittags 5 Uhr verpachtet ich die **Grasnutzung** der früheren **Schwarschen Wiese** an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Barzahlung.  
**Emil Barth, Raundorf.**

Morgen, Sonnabend, den 26. d. M. abends 7 Uhr verpachte ich an Ort und Stelle meistbietend unter den bekannten Bedingungen fabelweise die **Gras-Nutzung meiner Haidewiese** von circa 34 Morgen.  
**Fritz Böttcher, Gut Raundorf.**

**Extra-Angebot!**

- Washkleider von M. 2.50 an
- Kunstseid. Kleider " " 5.50 "
- Seidene Kleider " " 12.50 "
- Damen-Mäntel in geschmackvoller Ausführung und Farbensortimenten, in Lavendel, Rosenholz, mandelgrün und vielen Farben mehr
- Sport-Westen in großem Farben-Sortiment in Seide von M. 6.50 an in Wolle " " 4.80 "
- Herren-Gummimäntel von M. 15.— an Herren- und Burschen-Anzüge von M. 22.— an
- Selbstbinder aus Seide von M. 0.70 an
- Baumwollmusseline " " 0.55 "
- Wollmusseline " " 1.85 "
- Voile, bedruckt " " 1.25 "
- Krepp, bedruckt " " 1.20 "
- Wachseide " " 1.25 "
- Eolienne " " 3.95 "
- Kinder-Anzüge " " 3.75 "
- Spielhosen " " 0.95 "
- Kinder-Schürzen " " 0.85 "
- Kinder-Kleidchen " " 0.95 "
- Damen-Blusen " " 1.50 "
- Damen-Röde " " 1.55 "
- Damen- und Kinder-Strümpfe in großer Auswahl — Herren-Socken in neuesten Karos

**Ernst Peschke**  
Ackerstraße 16.

**Einem Hüttejungen oder Kleinmnecht**  
sucht für sofort  
Getrudshof.

**Zirka 30 qm Pflastersteine**  
hat zu verkaufen  
Paul Thäle.

**Ferkel**  
ziehen zum Verkauf bei  
Karl Hamann, Fleischermeister.

**Speise-Kartoffeln**  
hat zu verkaufen  
Getrudshof.

**Raiser-Borax**  
für Toilette- und Hausbrauch in Paketen zu 25 u. 50 Pf. zu haben bei  
J. G. Fritzsche.

**Guppenknochen und Schwarten**  
empfiehlt stets frisch  
Würstchenbesatzfabrik Paul Thäle.

**Trima Schmiede-Beisen, Senfenbäume, Senfenringe, Wehsteine und Wehfaschen**  
empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Zahn-Metier**  
Annaburg, Torgauerstraße 27, im Hause Konditorei Schüttlauf.  
Sprechstunden für Zahnkrankhe: Jeden Montag u. 9-11 und 2-6 Uhr.

**E. Pape, Dentist**  
Wittenberg.

Ein gesunder **Schlaf**  
ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke. Leiden Sie an Nervosität, an Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie **Baldravin**  
so heisst neuerdings  
Apothek W. Ulrichs Baldrianwein.  
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der  
Apothek H. Schmorde.

Feinste **Matjes-Heringe, neue Kartoffeln**  
empfiehlt  
J. G. Hollmigs Sohn.

**Zahn-Praxis Karl Kretschki**  
Holzdorferstr. 58 Fernsprecher 82  
Behandlung v. Kassenmitgliedern

Frisch eingetroffen:  
**Weiß-Stückkalk, Portland-Zement, Gips, Zementkalk, Schlemmkreide, Dachpappe und Klebmasse.**  
**Wilhelm Runze.**

**Werkzeuge aller Art:**  
Schrot-, Biegel- und Handfägen, Hobeleisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel, Beile, Herte, Maurerhammer und -Aellen,  
**Haushaltungs-Geräte:**  
Eßmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Defen und Rohre.  
Pferdeschneermaschinen.

**Wilhelm Grahl.**

**N. S. U. 250 ccm**  
Bremsleistung 6,5 PS  
RM. 897.00 ab Werk.  
Vertretung: R. Gansauge, Torgau.  
Leipziger Straße 32 — Fernruf 402

**ff. Bienenhonig**  
3 Bfd. ohne Glas 1.45 Mk. zu haben bei  
J. G. Fritzsche.

**Kaffee „Hag“**  
zu haben bei  
J. G. Hollmigs Sohn.

**Neue saure Gurken**  
Malta-Kartoffeln  
la. Matjes-Heringe  
empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**la. Nutzzucker**  
empfiehlt  
J. G. Hollmigs Sohn.

**Rüchentanten**  
empfiehlt  
H. Steinbeiß.

**la. Eidersttkäse**  
9 Bfd. — Mk. 6.— franko  
Dampfkäsefabrik  
Rendsburg.

**Garzer Sauerbrunnen**  
empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Fliegenfänger**  
zu haben bei  
Herm. Steinbeiß.

**Frisch gebrannte Kaffee's**  
in verschiedenen Preislagen  
empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Spielkarten**  
empfiehlt  
H. Steinbeiß.

# Linoleum

Grösste Auswahl!

**Teppiche Linoleum zum Auslegen \* Gardinen \***  
 und **ganzer Zimmer**  
**Läufer Wachstuche, Läuferstoffe Tisch-, Bett- und**  
**Sofa-Decken.**  
**Carl Quehl.** Ausserordentlich niedrige Preise!

Sonntag d. 27. Juni, nachm. 2 Uhr  
 auf dem Sportplatz  
**Verbandsspiel**  
 F. C. U. I. Jug. — B. F. B. Herzberg I. Jug.

**Bekanntmachung,**  
**Sonntagssonderzug**  
 verkehrt von Lützenwalde nach **Thale** (Sarz)  
 über Zückerbog, Jöhna, Wittenberg, Coswiz,  
 Koblau, Dessau, Cöthen  
**am 4. Juli 1926.**

Anschluß erhalten die Städte Wolfen, Jechitz, Naguhn,  
 Zerbst, Bitterfeld und Gräfenhainichen. **Beschleunigte**  
**Fahrt! Ermäßigte Preise! Ausreichend Sitzplätze!**  
 Fahrkartenverkauf ab 24. Juni. Bekanntmachungen  
 an Anschlagstulen, auf den Bahnhöfen usw. Führer  
 kostenlos bei den Fahrkartenausgaben!  
 Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben und  
 das Eisenbahn-Verkehrsamt Dessau, Leopoldstraße 24,  
 Telefon Nr. 2479.

**Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft**  
 Eisenbahn-Verkehrsamt Dessau.

Empfehle besonders preiswert:

Sandtücher	0.45 u. 0.50 Mfr.
Taschentücher	0.20 Mfr.
Bettbezüge, kariert	7.50 Mfr.
Bettbezüge, mit Stickerei	8.00 Mfr.
Bettlatten	2.50 u. 3.00 Mfr.
Schlüpfen	1.10 Mfr.
Damenhemden	1.00 Mfr.
Männerhemden (Cöper)	2.80 Mfr.
Semdenbardent	0.65 Mfr.
Semdentuch	0.60 Mfr.
Linon	0.80 Mfr.

Einen großen Posten Schürzen besonders  
 billig empfiehlt

**Wilh. Freidant,**  
 Ullmenstraße 25.

**Für 30 Mark Anzahlung**  
**ein Fahrrad.**

**Opel, Brennabor, Mifa.**  
 Monatliche Abzahlung 10 Mark,  
 größte Auswahl am Lager.

Markt 20 **Fritz Röder,** Fernruf 53  
 Reparaturwerkstatt und Emallieranstalt,  
 Autogenschweizeri.

**Zum Kinderfeste**

empfehle sehr preiswert:  
**Kinder-Kleider**  
 farbig und weiß  
**Reform-Röcke** in allen Größen  
**weiße Beinkleider und Schlupfjosen**  
**Semden, Leibchen**  
**Wadenstrümpfe, weiß und farbig**  
**Taschentücher und Seidenbänder**  
**Wasch-Anzüge**  
**Sportjosen, Sporthemden und Gürtel.**  
**Seb. Schimmeyer.**

**Ba. Hammelfleisch**  
 empfiehlt **Karl Hamann.**

**Lichtspielhaus.**

Freitag und Sonntag, abends 8 1/2 Uhr:  
 Das große Programm:  
**Der Sprung ins Leben**  
 Der Roman eines Zirkuskindes in 6 Akten.  
 Hauptrolle: **Genia Desni.**  
 In diesem Film hat die Trägerin der Hauptrolle Genia Desni mit Paul  
 Feldmann, Walter Rilla u. a. ihr bestes Können gezeigt.  
 Der Erfolg wird auch hier nicht ausbleiben.  
**Außerdem als Beiprogramm:**  
 2 Akte. **Fix und Fax im Modsalon.** 2 Akte.  
 Eine tolle Groteske — zum Lachen!  
**Vom Waldkönig und seiner Krone.**  
 Herrliche Natur-Aufnahmen.  
**Die neueste Ufa-Wochenchau Nr. 21.**  
 Das Neueste aus aller Welt.  
 Um zahlreichen Besuch bittet **Julius Hoppe.**

**Zum Kinderfest!**

habe ich mein Lager in  
**Kinder-Kleidung**  
 in allen Größen wieder sehr reich-  
 haltig sortiert und bin in der Lage, Sie  
 wie immer von den billigsten bis zu den  
 besten Qualitäten  
**gut und preiswert**  
 zu bedienen.  
**Mädchenkleider,** weiß Voile mit  
 karierte Waschseide, Woll- und Baumwoll-  
 Musseline in modernen Mustern  
**Hemden Leibchen Söckchen**  
**Prinzeßröcke Schlüpfen Strumpfhalter**  
**Beinkleider Strümpfe Taschentücher**  
**Haarschleifen :: Sportjacken**  
**Knabenanzüge,** marineblau, grau  
 und braunemust.  
**Sporthemden,** weiß gestreift u. einfarbig  
**Waschanzüge Spielanzüge**  
**blaue Hosen Sommerweater**  
**gestreifte Blusen Hosenträger**  
**Bade-Tücher, -Mäntel, -Anzüge**  
**und -Hosen**  
**Carl Petzold.**

**Radio-Anlagen**  
 System „Telefunken“  
 werden sachgemäß ausgeführt durch:  
**Rich. Gansauge, Torgau,**  
 Leipzigerstraße 32.

**Herren-Küster-Jackets**  
**Wasch-Joppen :: Windjaden**  
**herren-Pilot- und Cord-Hosen**  
**Manchester-Hosen**  
**blaue Arbeits-Jacken**  
 empfiehlt preiswert  
**Seb. Schimmeyer.**

**Fenster und Türen**

zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt  
**Wilhelm Kunze.**

**Palast-Theater**

Freitag bis Sonntag — Abends 8 1/2 Uhr:  
**Der Sturz ins Glück.**  
 Eine faszinierende Geschichte von Jüngeln, Liebe,  
 Genuß und Offen in 6 Akten.  
 2. **Der Kinderüber.**  
 Mit Monty Banks in der Hauptrolle in 2 Akten.  
 3. **Amaranta.**  
 Sehr guter Trickfilm in 1 Akt.  
 4. **Fatty und der Oberkieker.**  
 Tolles Lustspiel in 2 Akten.  
 Sonntag: 1. Vorstellung 5 Uhr, 2. Vorstellung 8 1/2 Uhr.  
 Ausverkaufte Stunden sind jedem geföhrt.  
 Um gütigen Zuspruch bittet **Die Direktion.**

**Freiw. Gantitäts-Kolonnen v. Roten Kreuz**  
 Am Montag, den 28. Juni, abends  
 8 Uhr findet im „Waldschlößchen“ ein

**Vortrag**  
 über: „Aufgaben und Wohlfahrtsbestrebungen  
 vom Roten Kreuz“ statt. Förderer der Roten Kreuz-  
 Gedanken sind hierzu herzlich eingeladen. Gäste  
 willkommen. Den Vortrag hält Herr **Georg**  
**Bork-Berlin.** Der Vorstand.

**Arb.-Radfahrer-Bund**  
 „Solidarität“  
**Ortsgruppe Annaburg**  
 veranstaltet am **Sonntag, den 26. Juni 1926,**  
 im Saale des Herrn Hoppe (Neue Welt) einen  
**Sommerachtsball.**  
 Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich  
 willkommen. **Der Vorstand.**  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Achtung! Achtung!**  
**Kreis-Landbund**  
 Ortsgruppe Annaburg.  
 Heute Freitag, den 25. Juni, abends  
 1/9 Uhr bei Herrn Dubro (Siegestrang)  
**Bersammlung.**  
 „Festsetzung der Wasser- und Unwetterhöhen.“  
 Vollständiges Erscheinen ist Pflicht. **Der Vorstand.**

**Margarethen = Fest**  
 in Bad Schmiedeberg  
**mit großem historischen Festzug.**  
**Sonntag, den 4. Juli d. Js.**  
 Beginn des Festzuges mittags 1 Uhr.  
 Günstige Zugerbindungen für Hin- u. Rückfahrt.  
 Für Unterhaltung auf dem Festplatz  
 ist bestens gesorgt.

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben Mutter,  
 Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Anna Strauch**  
 drängt es uns, allen denen die uns so herzlich  
 zur Seite standen, unseren herzlichsten Dank aus-  
 zusprechen. Dank auch der Schuljugend für den  
 erhabenden Trauergefang, sowie Herrn Warrer  
 Reich für die großzügigen Worte am Grabe, ferner  
 der Wädchenschule für die schöne Kranz-  
 spende und der Beleganstalt der Annaburger Stein-  
 gutfabrik für die namhafte Geldspende. Dies  
 hat unsere Herzen wohlgeleut. Wir aber  
 liebe Entschlafene, ruhen wir ein „Wähe in Frieden“  
 in deine feilhe Grube nach.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeck, Annaburg

Amtlicher Teil.

Bullen- und Eberföhrung.

Die Kreis-Bullen- und Eberföhrungen finden statt in Annaburg am Sonnabend, den 26. Juni nachmittags 4 1/2 Uhr.

Ist in einer Gemeinde eine Schmäde vorhanden, dann sind in jedem Falle die zur Ködung angemeldeten Zucht-bullen vor dieser aufzustellen und zwar auch dann, wenn nur ein Bull in der Gemeinde zur Köführung gelangt.

Ist eine Schmäde nicht vorhanden, so müssen sämtliche Bullen in einem geräumigen Gehöft zusammengeführt und muß in der Nähe zum Zweite des Brenners ein Feuer bereit gehalten werden.

Zuchtbullen, die nicht zuverlässig, gutartig und leistungsfähig sind, müssen mit Knetring, und ausnehmend böseartige Tiere außerdem noch mit Augenblenden und Sprungzeug versehen sein. Die Ködung der Eber findet im Gehöft statt. Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, die Ködung bezüglichen, den Tierbeständen Ort und Zeit des Termins rechtzeitig mitzuteilen und für stichte Befolgung vorsehender Anordnung besonders Sorge zu tragen.

Die Ködführer betragen: für jeden Bullen 4 R-Mark, für jeden Eber 2 R-Mark. Etwaige noch rückständige Anmeldeungen sind an den Ritterzuchtbestehrer Schüttler in Kranichau zu richten. Torgau, den 17. Juni 1926.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Wehrt. Veröffentlicht. Annaburg, den 23. Juni 1926. Der Amts-Vorsteher.

Betrifft Jagdsteuerverordnung.

Die vom Kreisstage am 20. April d. Js. beschlossene Jagdsteuerverordnung hat die Genehmigung und Zustimmung der Aufsichtsbehörden gefunden. Die Steuerordnung kann im Kreisaußschuß (Steuerbüro) eingesehen werden. Torgau, den 7. Juni 1926.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Wehrt. Veröffentlicht. Annaburg, den 23. Juni 1926. Der Gemeinde-Vorsteher.

Johannistag.

Sagen und Volksbräuche.

Als das Christentum in den germanischen Ländern eingeführt wurde, verschwanden die alten heidnischen Feste der Sommerfesten. Die Kirche übernahm den Tag des 24. Juni Johannes des Täufers. Aber die Bräude, wie sie bei den alten Germanen und bei den Kelten und Slawen bestanden hatten, blieben zum Teil erhalten. So wie der heilige Johannes mit seinen Jüngern zusammengeführt hatte, so wird nach einem Johannistagabend, als ringsum auf den Bergen Zürlingens die Feuer emporleuchten, das Versenden:

Johannistag sei unverweht. Die Freude nie verloren, Weien werden immer klumpig geföhrt Und Jungens immer geboren.

Mit dem Johannistag ist noch so mancher Volksglaube verbunden. In einigen Teilen Westfalens erzählt man, daß sich das Wasser anderer Brunnen in der Johannisnacht in den obersten Wein verwandelt. In der Mark Brandenburg soll man um die Mittagsstunde des Johannistages die Gloden läuten hören von Dörfern, die einst verunsen sein sollen und deren Stelle heute Seen

Auf Schwankem Grund.

Roman von S. Abt.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Sie schob ihm Worte zu, die er nach ihrer Meinung hätte sagen müssen, und wenn er statt dessen anderes sagte, fühlte sie sich enttäuscht; das Bild stimmte nicht mehr, nach dem sie ihn sich geföhrt hatte. Sie nahm ihn nicht länger lächelnd und fraglos, wie er war, sie modelte an ihm herum und indem sie an seine männlich andere Art den Wackel ihres eigenen Wesens legen wollte, überschob und verdunkelte sie sich das seine.

Wie zudende Blafe traf sie das Erkennen, traf sie wie eine heiße Angst, die warnend rief: Geh nicht weiter, lehr um, lehr um! Redt hat er, Liebe hat nicht geschärfte Sehnsucht, blind muß sie sein, blind!

Und sie lachte. In seinen Blick hinein lachte sie ein fieberlich heißes Lachen.

„Meine Augen reichen gerade so weit, wie sie brau-den — bis hin zu dir.“

„Sahähä —“ wieherte der alte Rahmsen — „was drüber nauschießt, war“ aber von Nebel. Sahähä.“

Felix aber hatte keinen Stuhl zurückgehoben, war aufgesprungen und zog auch Göth von ihrem Sitz empor.

„Kommt! Drüben in der Wohnstube steht ein alter Alimperlstein, sing ein Lied!“

Säte er geföhrt: „Auf mit bloßen Füßen hinaus in den Schnee, sie hätte es ebenso willig, ebenso lächelnd getan.“

Er schob sie vor sich her, schlug von dem alten Klavier den Deckel zurück und drückte sie auf den Sessel nieder.

Sie blühte nicht auf die klapperigen Tasten herab, die ihre Finger leis berührten; über die Schultern hinweg sah sie zu Felix empor, als sprächen die Worte zu ihm, die sie lang:

einnehmen. In Süddeutschland bis hinein nach Deutsch-Böhmen und Tirol berichten alte Sagen, daß in der Mittagsstunde des Johannistages sich auf versteinerten Waldsteinen oder im Wüchsigem Jungfrauen zeigen, die verzerrt den bösen Geistes von der Erde verbannt wurden. Nur einmal im Jahre dürfen diese in die Unterwelt verbannten Jungfrauen auf die Erde kommen, um sich bei Tanz und Spiel zu erfreuen. Jedoch nicht jeder sieht sie, nicht jeder kann ihren Gesang hören. Dies ist nur Sonntagkindern vergöhnt und unter ihnen auch nur unbewährten Männern im Alter von 20 bis 30 Jahren. Jahrhundertlang schmachten alle diese Jungfrauen schon in der Verbannung, aber ein junger Mann, der sie sieht, kann eine von ihnen erlösen, wenn er sie zu seiner Frau macht. Johannistag, die am Johannistage eingemalmt und dann getrocknet werden, sollen gegen mancherlei Krankheiten der Menschen und des Viehes helfen! — ch —

lokales und Provinzielles.

Berwaltungs-Sonderzug 4. Klasse nach Thale (Sax.).

Am 4. Juli verkehrt der bereits angekündigte Verwaltungs-Sonderzug nach Thale (Sax.). Er beginnt in Aufhausen, nimmt seinen Lauf über Wittenberg, Dessau, Gärten, Regleben. Zum Einsteigen hält der Zug in Wittenberg. Anschließende am den Sonderzug sind vorgesehn von Annaburg (Kreis Torgau), Jessen (Ester), Ester (Eber) nach Wittenberg. Ebenso für die Rückfahrt. Der Zug fährt ab: von Ludenmalde 4.25, Wittenberg 5.40, Thale an 9.24. Rückfahrt: Thale ab 8.10, Wittenberg an 11.54. Näheres über den Fahrplan und über die Zuführungs-züge ist aus den amtlichen Bekanntmachungen, aus den unentgeltlich bei den Fahrkartenausgaben erscheinenden Fahrten und weiteren Anzeigen zu ersehen. Der Fahrkartenausgabe beginnt am Donnerstag, den 24. Juni vorm., solange Sitzplätze vorhanden sind.

Für die Sonderzugteilnehmer sind drei Führungen vorgesehn und zwar: Führung 1: Georgshöhe, Dambachshaus, Preisdenkmal (Besichtigung der Walburgiskapelle), Bergtheater, Herrentanzplatz — Mittagessen 12—2 Uhr —, Thale, dann Bode-fessel, Hoftrappe. Führung 2: Bodeblabühnen vorbei zur Hof-trappe, Schure, Bodeel, Kinnigart, Bauereigarten — Mittag-essen 12—2 Uhr —, dann Frühlings- und Herrentanzplatz (Walburgis-kapelle, Bergtheater), Steinbadstel, (Nobelschloß), Thale. Führung 3: Sackfaltenweg, Herrentanzplatz (Walburgiskapelle, Bergtheater), Bodeel bis Bodeelstapel, Schure, Hoftrappe — Mittagessen 12—2 Uhr —, dann Bräudenweg, Bodeel, Thale.

Teilnahme beliebig. Preis für die Führungen 25 Pf. für die Person. Mittagessen (Suppe, Braten, Gemüse und Nachspeise) wird in den Restaurants „Bauereigarten“, „Herrentanzplatz“ und „Hoftrappe“ zum Preise von 1.80 M. bereitgehalten. Teilnahme beliebig. Preis für die Führungen 25 Pf. für die Person. Mittagessen (Suppe, Braten, Gemüse und Nachspeise) wird in den Restaurants „Bauereigarten“, „Herrentanzplatz“ und „Hoftrappe“ zum Preise von 1.80 M. bereitgehalten.

In Saxer Bergtheater wird das Schauspiel „Was Ihr wollt“ von Shakespeare gegeben. Für Sonderzugler sind Vorzugspreise vorgesehn und zwar pro Person 1.20 M. Beginn der Vorstellung 4.30 Uhr, Ende gegen 6.30 Uhr. Die Karten für die Führungen, für das Mittagessen und für das Bergtheater sind bei den Fahrkartenausgaben mit den Sonderzugkarten zu haben. Verkaufschluß für die Fahrkarten Sonnabend, den 3. Juni 9 Uhr vorm. Die Benutzung dieses Zuges kann auf das Nähere empfohlen werden.

Der ungeschickte immer halbes Jahre dursichte die Nachricht über die Schismastatistiken im Bodeel sämtliche Bettinnen und verlegte alle Feder in Schreden. Wie noch erinnerlich, ist in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar die Bede, gewaltig angeschwollen und zu einem reißenden Strom verwandelt, alles nieder was sich ihr in den Weg stellte. Ihr siegen zum Opfer die Teufelsbräu und die Bräu am Restaurant Wald-fahr. Auf der linken Seite, in Richtung von Thale nach Trebsburg zerstörte sie den alten Herzhofchen belannten Waldweg, der noch heute zum Teil nicht wieder hergestellt ist. Durch das an diesem Wege liegende Gathaus „Königsruh“ führten die

Wassermassen durch die unteren Räume in 1 1/2 m Höhe. Die Bewohner verlebten furchtbare Stunden in dem oberen Stockwerk ihres Hauses. Entschädigung und Gefährdung dieses Grundstückes wurden dieser der mit dem Bede. Nach heute sind die Spuren der von der Bede geleiteten Zerstörungsbauarbeit deutlich zu erkennen. Überall sind die Bewohner des Bodeelbes bemüht, diese Schäden wieder auszubessern, die Waldwege wieder herzustellen, um den Fremden den Aufenthalt im Bodeel so angenehm als nur möglich zu machen. Mit seinen Naturhöfheiten, mit seinen Gebirgsmassen und mit seinen wildromantischen Natur-scenerien gehört Thale mit dem Bodeel zu den schönsten Gegenden unteser deutschen Vaterlandes. Deshalb bemüht den Sonderzug und scharf diese Höhen.

Schwaffernachrichten.

In Arnscha hat das Hochwasser, das natürlich auch durch die Dämme gebrungen ist, verhältnismäßig den wenigsten Schaden angerichtet. Auch der Weg nach Kremendorf ist trocken und die Felder nicht unmäßig naß. Hier ist es der Waldstamm, der dem Wasser Einhalt gebietet, sowie dieser Waldstamm überflutet ist und man in das Dorf Kremendorf einzutritt, sieht man schon die Wasserengen. Gleich noch ist die halbe Dorfstraße unter Wasser geföhrt und hinter dem Dorfe liegt der Weg, der nach Kremendorf führt, tiefer als die Ester, die hier in Kilometerbreite über ihre Ufer getreten ist. Der dünne Damm fängt die Wucht der Wassermassen auf und es ist unendlich, daß er nicht längst zusammengebrochen ist; nur hier und da ist er, wo er sehr niedrig war, hochgebohmt worden. Unausföhlich aber riefelt das Wasser unter der Sohle des Dammes durch, auf der aufgewandten Strecke große Lachen bilden und am dann in den Feldern zu verfließen. Zunächst sieht man diesen kleinen Vernichtung an, aber bald bemerkt man, daß sich hier ganze Stride umgelegt haben, dort nahe am Ufer sind dies. Das Wasser hat die Pflanzen freigespielt, sie fallen einfach um. Das Korn sieht wie Schilf im Wasser. Der nahe Wald sieht auch trocken wie blank. Der alte Esterarm bei Kremdorf ist sehr getrieben und in der Nacht zum Montag haben die Bauern täglich Lachen müssen, um das Wasser einzugammen von den Feldern fernzuhalten. Auch hier sieht das Wasser, wenn auch nur wenig, Zerstörer, aber dem Wege und was nach diesen Lachen, weiter hinten sind sie ganz verschunden. Unten schwimmen in dem See, dem unaußföhlich neue Wasserengen zugeführt werden, die sich in schmalig-trüber Flut durch den alten Esterarm wälzen. Dieser gelegene Dorfteile sind unter Wasser geföhrt, Ställe überflutet. Nur die Kirche, die etwas höher steht, ist von den Wassern noch nicht berührt. Außerhalb des Dorfes, auf dem Wege nach Waltersdorf, bietet sich daselbst Bild wie vorher. In munteren schiffeligen Wäldern laßt das Wasser über die Erde, um im gesenkeltegen Felde zu verschwinden. Nur die wenigen höher gelegenen Teile sind frei von Wasser.

In Waltersdorf gleich am Eingang stehen riesige Wasser-tümpel bis an die Häuser heran. Auch Schweiß ist wohl dieses Dorf von der Hochflut am meisten betroffen. Durch den Esterdamm, der hier nicht sehr breit ist, ist das Druddwasser gekommen und hat die Gärten und Häuser teils überflutet. Die Hofe der dortgelegenen Gehöfte liegen im Wasser. Am nächsten ist die Stelle des Damschloßes, hier, wo der Damm auflieft, hat sich das Wasser, dem Rücklauf nicht mehr folgend, freie Bahn geföhrt und ergießt sich in einer Breite von mehreren Metern in die tiefergelegenen Wiesen, alles mit sich reißend und dem Versuch einer Dämmung hohnlächelnd. Hier ist garstig verurteilt worden, dem Wasser Einhalt zu bieten. Der Damm hinter dem Dörchen ist in einer Breite von mindestens 30 bis 40 Metern überflutet und ausgedillt und ungebärdig fluten die Fluten in die Gärten und Felder. Die Wasser-tümpel nach Wöndschöhe ist noch trocken. Es hoch ist das Wasser

tagen, Kojinen aus dem brennenden Rum zu fischen, sollte vor sich gehen.

Sie drängten alle herzu. Auch Felix, den Arm um Göth legend, zog sie zum Tische hinüber. Die heftig in ihm schwingende innerliche Bewegung hatte schon wieder den Ausdruck gefunden, er schien harmlos tröhlich, wie die anderen.

Der Student war der erste, der in die Flammen hineintappte und mit einem „Dommerwetter!“ die beutelosen Finger wieder zurückzückte. Kidernd verlorde Frau Melanie ihr Glid, doch auch mit dem gleichen negativen Erfolg. Dann streckte Rudolf Dahlinger die weiße Hand aus, ein wenig zögernd, die Finger vorläufig ge-liebt. Auf einmal fuhr er blitzschnell zurück. Zwischen Daumen und Zeigefinger hielt er eine Kojine. „Siehste woll“, sagte August Rahmsen. „Nur nicht ängstlich, wo's was zu erwischen gibt. Und nun zeig' mal, was du fannst, Junge!“

Noch während er es sagte, war Felix mit der geschloffenen Hand in die Flammen hineingefahren, daß sie nach rechts und links züngelte, und die geschlossene Hand zog er wieder heraus. Als er sie öffnete, war sie voller Kojinen.

„Alle Achtung, das war ein Griff, der sich gelohnt hat“, rief Dahlinger und August Rahmsen wartete sich in die Brust.

„Bei uns Rahmsensens lohnt sich's immer. Und Finger haben, verbrennen gibt's einfach, was? Junge? Er hielt Felix mit dem Ellenbogen an. „Was dich die Kiste nach so sengetisch anfallen, immer mit heller Haut davon.“

„Kolojal!“ — Der Korpsstudent hatte sich den Kneifer von der Kalle gerissen und starrte mit offenem Munde von einem zum andern. In sein starrunbelebtes Bewußtsein war ein Lichtstimmer hineingebrochen, doch er wußte nicht recht, was er mit dem Lichte anfangen sollte. Er schüttelte den Kopf — „Kolojal ulka, der alte Herr — ganz kolojal!“ —

(Fortsetzung folgt.)

nach nicht gefahren. Und es wird auch maßregeln diese Höhe nicht erreichen. Aber das Druckwasser hat dieselbe Höhe wie die Ueberflutung erreicht und flutet weit, weit ins Land hinein, alles, was nicht mit Nagelstift ist losgerissen. Rüben, Kartoffeln, Korn, alles und alles gilt als verloren. So geht die Ueberflutungsfatrophe weiter, die Elster hinab. Den Dörfern, die an ihren Ufern liegen, Verberbung und Verwüstung bereitend. Es ist wohl nicht übertrieben, wenn man durchschneidlich eine Straße von 2 1/2 bis 3 Kilometer Ueberflutungslänge links und rechts der Elster ihren ganzen Lauf hinab rechnet. Und wo diese Ueberflutung eingetreten ist, ist die Erde für dieses Jahr verloren. Vielleicht, wenn das Wasser einen sehr günstigen Abfluß findet, das es wenigstens auf den Weiden noch eine Grummeternte gibt.

**Schwelch, 21. Juni.** Das Hochwasser ist noch immer im Steigen begriffen. Wieder müssten einige Wohnungen und eine Anzahl Stallungen geräumt werden. Dadurch, daß oberhalb des Fließes sämtliche Stauwerke geöffnet worden waren, trat gestern nachmittags eine Steigung des Wassers ein. Aufs neue mußten gegen 7 Uhr sämtliche männlichen Personen über 16 Jahren, sowie alle Gespanne und Vorkaufs alarmiert werden, um den Damm von Jorkhof bis zum Selbsthaupte und im Dörfern weiter zu erhöhen. Die ganze Nacht hindurch arbeiteten Menschen und Tiere gegen die Gewalt des Wassers. Die Weibchen dauern zur Zeit noch an. Trotzdem besteht größte Gefahr, daß die aufgeschwemmte Dämme der Gewalt des Wassers nicht werden widerstehen können. In diesem Falle würde ein großer Teil der Stadt unter Wasser gesetzt werden.

**In Gloßa** sieht es auch trübe aus. Die Straße nach Schwelch ist zum Teil überflutet und es wird dort fleißig gearbeitet, um das Wasser nicht ganz in die links der Straße liegenden Acker eindringen zu lassen. Aber diese sind schon zum großen Teile blank, denn gegen das Druckwasser helfen keine Dämme. In Jessen ist das Wasser noch nicht so weit gedrunken wie sonst überall. Gurgelnd fließt es unter der Elsterbrücke in ungeliebten Fluten hindurch. Aber kurz vor der Stadt tritt die Aufschwemmung von der Elbe ein und wenn das Wasser nicht bald fällt, dürfen auch hier sich katastrophale Folgen zeigen. Bis Grabo und Hendenburg stehen die Fluten zum Teil unter Wasser, bei Grabo muß sogar die Straße gesäubert werden, da sie überflutet zu werden droht.

**Gorsdorf, 22. Juni.** Am Sonntag kam eine große Menge Menschen nach hier, um sich die unendlich großen Wasserflächen anzusehen. Von den Landdämmen aus erkennt man an gegenüberliegenden Ufern nur noch einzelne über dem Wasser ragende Dörfer und ihre Kirchdächer. Die schwarze Elster, um diese Zeit in anderen Jahren 30-40 Meter breit und bequem zu durchwaten, ist heute an ihrer Mündung vom Bornitz Zug bis zur Wittenberg-Kaltenberger Eisenbahn 2 Kilometer breit und beim Dorfe Gorsdorf 1400 Meter breit, nur einzelne Bäume ragen aus der großen Wasserfläche. Auf dem linken Elsterufer sind die Bänder durch Dämme gesäubert. 3 Pumpwerke sind in Gorsdorf, Gorsdorf und Schwelch tätig, um Regen- und Erdwasser über die Dämme zu heben, doch leider konnten die Bänder nicht bei angelegten Pumparbeit weitergeführt werden. Ein Wasserband und mehrere sehr starke Grummeterren legten bis Zweidrittel der Gorsdorfer Felser unter Wasser, dazu kam noch, daß um Deichverband das Schließen einer Schleuse nicht rechtzeitig erfolgt war. Die Heuernte gilt als vernichtet. Die Kartoffeln sind mindestens zu Zweidrittel bereits verfaulen, doch kann noch auf einen Ertrag zu rechnen in Rüben, Weizen, Safer, haben hart gelitten. Es kann schon noch etwas Nennendes auf die Felser; Unkraut wuchert und der Acker wird fortgeschleppt. Bei dem hohen Wasserstand, welcher in Gorsdorf nur 6 Zentimeter unter den Wasserständen von 1890 und 1920 zurückgelassen ist, herrscht hier große Furcht vor Dammbrechungen. Ein Dammbrech wäre die wirtschaftliche Verwüstung. Die finanziellen Sorgen, die die Hochwasserhäden hier hervorgerufen, sind ungeheuer groß. Weitausgehende Hilfe ist unbedingt nötig. Wo kann ein Landwirt seinen Verpflichtungen innewandern, wenn er, so hoch die Steuerlast an und für sich schon unüberwindlich ist, so noch die hohen Kosten der Wasserhäden ins rechenhafte. Die Verhinderung des Gorsdorfer Pumpwerks ergab, daß die Anlage des Wasserband von 98 auf 90 Zentimeter gesenkt hatte. Es soll geprüft werden, ob in besonderen dringenden Fällen, so wie in diesem Jahre die Leistung nicht gesteigert werden könnte. Die Elster ist bei Gorsdorf seit Montag früh 9 Uhr bis mittag 2 Zentimeter gefallen. Die Bevölkerung beruhigt sich etwas, man glaubt die größte Gefahr überwunden zu haben. Trotzdem ist bei weitem das Schlimmste

nach nicht überstanden. Nicht uninteressant ist es zu erfahren, wie sich die Leute gegen einen erst. Dammbrech zu schützen versuchen. So ist bei einem Landwirt A. B. in der Ebene in eine Höhe von reichlich einhundert Meter eine Unterflur für sämtliche Vieh geschaffen. Dieser Bau, durch Eigentümer gestiftet und mit diesen Brettern belegt, ist nur für die augenblickliche Gefahr geeignet und selbstverständlich mit ziemlichen Kosten verknüpft. Wenn ein Dammbrech wirklich eintreten sollte, so muß das Vieh, Pferde, Rinder, Schweine und Geflügel in kürzester Zeit in der Ebene untergebracht sein. Besonders schwierig dürfte dies während der Nacht sein; denn kommt das Wasser, ist Gorsdorf ohne Licht; das Transformatorhäuschen ist bald überflutet und sofort müßte ein Kurzschluß eintreten, der die Verwirrung nur noch vergrößern würde.

## Nach und Fern.

**Das Hochwasser.** Das Hochwasser der Oder bei Ratibor hat neuerlich an Ausdehnung zugenommen. Der Wasserstand hat eine Höhe von 7 Metern erreicht. Ausgedehnte Flächen des Landstriches stehen unter Wasser. Am Rhein dürfte die Saupferarbeiten vorüber sein, da die Niederflüge aufgehört haben, so daß man mit einem allmählichen Abfließen des Wassers rechnen kann. Am Bodensee sind infolge des Hochwassers die Niederungen an den Seen bis zu Seen geworden. Mehr als die baltischen Ufergemeinden haben die schweizerischen Gemeinden gelitten.

**Deutsch-schweidischer Kinderaustausch.** Auch in diesem Jahre ist ein deutsch-schweidischer Kinderaustausch organisiert worden. Die hiesigen Kinder sind zu deutschen Familien nach Thüringen, Bayern und der Umgegend von Berlin gefahren und werden nach Ablauf von vier Wochen mit 350 deutschen Schülern nach Schweden zurückgeführt. Für die deutschen Kinder ist ein vierwöchiger Aufenthalt in schwedischen Familien vorgesehen.

**60 Jahre Buchdruckerverband.** Der Verband der Deutschen Buchdrucker feierte in Berlin sein sechzigjähriges Bestehen. Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt, der Verein der Buchdruckermeister, der Verein der Buchdrucker Lehrlinge und andere wohnten der Feier bei. Unter dem Vorsitz von Reichstagspräsident Lobe, der als ehemaliger Kollege dem Verband weites Gebeihen wünschte.

**Massenerkrankungen in Kallberge-Müdersdorf.** In Kallberge-Müdersdorf bei Berlin sind etwa 30 Personen unter Umständen schwerer Fleischvergiftung erkrankt. Kein besonders schwer erkrankte Patienten wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

**Eine neue Verhaftung in der Frankfurter Verleumdungssache.** In dem bei der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. anhängigen Verfahren wegen der bei dem Neubau des Bahnhofs Neu-Weßhausen und dem Umbau des Bahnhofs Frankfurt a. M. vorgekommenen Unregelmäßigkeiten wurde vor einigen Tagen ein im Bureau der Frankfurter Betriebsamts beschäftigter Beamter verhaftet.

**Erdrutsche.** Auf der Westseite des Taß, in dem das Dorf Zienhausen (bei Konstantz) liegt, sind als Folge der letzten Niederflüge der letzten Wochen umfangreiche Erdrutschen ins Aufsehen gekommen, die sich langsam zu Tal verfließen. Zwei Häuser, die rechtzeitig geräumt werden konnten, wurden zerstört.

**Kriegsarmeenheit in Rom.** Eine Verordnung des Gouverneurs von Rom schafft die bisher abgerückelten und in Rom ortsüblichen Geleitsbezeichnungen „Sibra“ (Pfund), „Oncia“ (Unze) und „Dagma“ (Zehntel) ab, so daß künftig im Marktverkehr nur die Kriegsarmeenheit gebraucht werden darf.

**Vom Eucharistischen Kongress.** Bei der Eröffnungsfest der Eucharistischen Kongresses wurden in 367 Kirchen in Schwaben von 12 Ordinarien, 400 Bischöfen, 3000 Priestern und 10.000 Laien teilgenommen. Es sind eine Million Pilger aus allen Teilen der Welt nach Chicago zusammengezogen. In den Versammlungen wird in 22 Sprachen verhandelt.

und Tausende gingen unnotigerweise drauf. Unnötigerweise. Er hatte sich selbst in den Glauben hineingeworfen. Schätze des Volkes war alles, und er hatte sich mit ein Paar ins Wochstern jagen lassen. Es war, um mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen.

Da wurde an die Tür gepöcht. Rudolf Dahlinger trat mit einem gemütlchen, „Stör ich dich nicht?“ über die Schwelle.

„Du störst mich nicht, Papachen, trifft mich aber in ideenreicher Laune.“ Rabmus trat dem anderen mit ausgestreckter Hand entgegen. Ein Teil seiner aufgebrachtten Stimmung begann schon zu verfliegen. „Schlechte Laune.“ machte Dahlinger und blickte zum Schreibtisch hinüber, wo Rechnung neben Rechnung lag. „Renne das, mein Sohn. Mir haben die gewünschten Zahlenreihen gefehlt und heute auch schon die Laune verdorben und — um die Wahrheit zu sagen, darum kam ich zu dir.“

So, das Schwert, woran ihm zuerst geglaubt, der Anfang war gemacht. Die Gasse war eingeleitet. Schlicht und schlank, ohne Umkle, aufs Ziel los. Es wurde Dahlinger bedeutend leichter zu Mutte, und das gemütlische Gächeln, das er zunächst nur gekaupteiert hatte, begann ihm viel natürlicher zu liegen.

Felix Rabmus aber triff ein Auge zu. Nanu, wo sollte das hinaus? Hatte Schwiegerpapa etwa die edle Weisheit, ihn anzupumpen? Fünftiger hätte er sich den Augenblick gar nicht wählen dürfen. Doch er sagte gleichfalls gemütllich klingenden Tonens: „Ich bin ganz Ohr. Aber willst du nicht erst Platz nehmen?“

Sie saßen sich gegenüber. Dahlinger hatte sich's bequem gemacht, drehte eine der angebotenen Zigaretten zwischen den Fingern hin und her und redete dabei leichtsinnig, laualternmäßig und so rath, daß ein milder aufmerksamer Zuhörer als Felix Rabmus ihn kaum zu folgen vermocht hätte. Doch der Lausche verlor kein Wort und aus all dem Redebalw von — „Fataktät — Augenbände — schlechte Zäpler — eigene Gelder momentan selbstelegt usw. usw.“ — destillierte er sich die

## Bunte Tageschronik.

**Berlin.** Bei einem Familienreit wurde hier der Arbeiter Köhner von seinem Schwager mit der Reibeleule erschlagen; der Täter stellte sich selbst der Justiz.

**Starbrücken.** Das Grubenunglück auf dem Maßbischhof bei Wittlingen hat zwei Todesopfer gefordert; von den Verletzten schwebt einer in Lebensgefahr.

**Danzig.** Vor den Augen seiner Frau ertrank der weit über fünfzigjährige bekannte Medizinalrat Dr. Symanski beim Baden in der Elbe. Trotz polnischer Bekanntschaft war Symanski ein guter Schwimmer.

**Oslo.** Edwin Rund, der vor 15 Jahren als einfacher Maschinenbauer von Norwegen nach Amerika ausgewandert, hat sein norwegisches Erbe in 11 Millionen Kronen zur Ausbildung norwegischer Sängerknaben gestiftet.

## Land- und Hauswirtschaftliches

### Der Kleewürger.

Auf Kleefeldern der verschiedensten Art beobachtet man eine merkwürdige Pflanze. Zuerst steigt im Frühjahr ein bleicher, dünner, pergamentartiger Stengel empor. Bei genauem Zusehen erweist sich, daß sich an ihm kleine, schuppenartige Blätter entwickeln, die aber nicht grün werden, sondern immer eine wachserne, tote Farbe behalten. Schließlich erscheinen im Juni oder Juli auch Blüthen. Aber auch diese bekommen keine rechte Farbe, sondern bleiben bleich und totschaff, höchstens, daß sie einen violetten Schimmer für kurze Zeit aufweisen, um dann in ein unbekanntes Bräunlich überzugehen. Nur die winzigen Staubblätter in den Blüten sind tief färbig. Die ganze Pflanze hat in ihrer Erscheinung etwas Geheuerhaftes und es ist kein Wunder, daß sich an sie und ihre Verwandten, die so ähnlich aussehen, nur zum Teil viel großer werden, und an anderen Nährpflanzen und Sträuchern wuchern, mancher Aberglaube knüpft. Diese ganze Familie von Pflanzen sind Kleewürger, aber davon ist ein bestimmte andere Pflanzen gebunden, auf deren Wurzeln sie sich festsetzen und denen sie die Säfte entziehen, nicht so weit, daß die Wirtspflanzen absterben, aber so weit, daß sie verfaulen. Die hier abgebildete Pflanze führt den Namen Kleewürger oder Kleewürger und ist neben der Kleewurde der gefährlichste pflanzliche Feind des Kleebaues. Ihre Verbreitung ist sehr verschieden, auch schwand die Häufigkeit des Vorkommens in einzelnen Jahren. Es gibt Gegenden, wo der Kleewürger zur Freude des Landwirthes eine botanische Selbheit ist, anderwärts tritt er wieder so stark auf, daß er eine beständige Einbuße des Klee-Ertrages verursacht. Da er sich sehr schnell auszubreitet vermag, so ist seine räuberische Lebensweise sofort bei seinem ersten Erscheinen geboten. Die Bekämpfung hat darin zu bestehen, daß man die Pflanzen vor der Samenreife aussticht. Da sie mehrjährig sind, so hat dies sehr sorgfältig zu geschehen, sonst bilden sich aus den im Boden verbliebenen Wurzeln im nächsten Jahre neue Schwärmer. Bei stark befallenen Schlägen ist es besser, das ganze Stück auszubrechen und gründlich zu reinigen. Auch das wird zweckmäßig jetzt geschehen, ehe der Samenansatz erfolgt.



## Die Sparbüchse ist der Anfang!

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Sparsamkeit und legen Sie ihm ein Konto auf der Girokassa an. Es wird Ihnen dafür dankbar sein, denn:

13-0) Früh gewohnt, alt getan!

## Girokassa der Gemeindeparkasse Annaburg

einfache Tatsache heraus: der demnächstige Schwiegerpapa brauchte Geld und klopfte dieselbe bei ihm an.

„Um wieviel denn?“ fragte er ohne Umstände. Dahlinger schmelte elastisch in die Höhe. Dieses bereitwillige Entgegenkommen übertraf seine höchsten Erwartungen.

„Wieviel? — natürlich nur eine geringfügige Summe, die ich ja im Notfall auch flüssig machen könnte, aber mit mehr Schereieren und Verlust, als es sich um lumpige fünf-tausend Mark verlohnt.“

Die Summe war glänzlich heraus. Tausend Mark hatte er verlobt wollen von Felix zu erhalten. Nun hatte er die Zahl veräußert, aber fünf-tausend — nur neunkünftelhaft gewesen, und glückte der Coup, dann — er war ganz angeregt, wie gelassen er auch wieder dalag.

Rabmus hatte keinerlei Ueberraschung gezeigt, aber leine Hände, die in den Judentaschen stecken, machten eine Bewegung, als gäbe er einen Mantel um sich felt zu tun. Ein paars Hundert, die hätte er sich ja zur Not abtun können, aber fünf-tausend — nu nee!

„So, so was ist fatal?“ sagte er und zog die Schultern bis zu den Ohren empor.

Er lehnte ab. Dahlinger suchte nicht mit der Wimper und nicht:

„Ob's fatal ist! Uebrigens du, eh' ich's vergesse, was ich dich fragen wollte — lag' mal, — hast du eigentlich schon für deine fünf-tausend drei Säuer Käufer in Aussicht?“

„Ne!“ sagte Felix Rabmus, stemmte die Ellenbogen auf die Arme und sah Felix gegenwartungsvoll an. „Das eine Haus ist verlobt, die anderen beiden sind noch zu haben. Willst du mit uns aufbauen?“

„Ich nicht gerade, aber ein auswärtsiger Bekannter von mir hat die Absicht, sich in Berlin anzusiedeln.“

„Nun das war der Sped, auf den die Maus anbeissen sollte. Spöttlich zwinkerte Rabmus mit den Augen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Auf schwankem Grund.

Roman von S. Akt.

31. Fortsetzung. Von Coth's Rippen aber lang lautes Lachen, das wollte gar nicht enden.

Sie lachte fast in einem fort, so lange das Weintassen nicht dauerte, sie lachte während der gemeinsamen Heimfahrt und lachte, als sie Saule beim Gutenachtgessen freud, der mit müden Augen vor sich hingedöck, sich plötzlich zu der Bemerkung erinnerte:

„Wirklich tollschal ulka, der alle Kotte.“ Aber wenn ich Felix wäre — so gewisse Ullieren würde ich mir doch verbitten, Effekt!“

„Och zu Bett.“ sagte Rudolf Dahlinger kurz. Dann streifte er Coth's Stirn mit den Lippen.

„Schlaf wohl, Eddu.“

Sie hing an seinem Sasse. „Gute Nacht, Papa.“

Er stich ihr über die brennenden Augen, die so wirt und Heberhelf ihn anbildeten. „Ja, ja, es war ein hübschen viel des Guten, wir haben alle die Köpfe warm. Gute Nacht, kleine.“

In ihren Eude löste sie sich das lichte Haar. Es fiel ihr bis über die Taille herab und bauchte sie lodig um Schultern und Schläfen. So sah sie mit voragebeutem Kopfe in den Spiegel hinein. Süßlich sah sie aus — und so fremd, so fremd. Das machte, sie hatte so viel gelacht — daher das Fremde um Mund und Augen. Und in den Schläfen die Glut. Und im Hirn die tosende Wirtnis.

Woll Saft verlöschte sie das Licht und warf sich über ihr Lager hin.

Die Weinschändalen waren vorüber. Das neue Jahr hatte begonnen und zerschmettern, daß Felix Rabmus an seinen Schreibtisch. Die Rechnungen für Baumaterial waren eingelaufen und bildeten einen weit höhere Summe, als er veranschlagt hatte. Und hinter jedem Posten der Bolter und immer wieder der Bolter. Tausende

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich; am Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Zugpreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zögauerstr. 8, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Zugpreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außer halb 30. Juni 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einzeln, Umhängezettel, Schwermeter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Entwurf bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 141.

Nr. 51.

Sonnabend, den 26. Juni 1926.

29. Jahrg.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Bei den Verhandlungen über das Fürstentompromiß wurde im Reichsausschuß des Reichstages der sozialdemokratische Antrag angenommen, daß alle Zivil-, Kron-, Kronrenten-, Kronrentenrenten und ähnliche Renten entschuldigungslos weglassen sollen.  
\* Im Abgeheft wurden durch das Hochwasser zahlreiche Dämme im Reich durchbrochen.  
\* Bei Neufals an der Oder fehlte der Wägle in eine Funktion und weitere sieben Reichslandboten.  
\* Das gesamte französische Kabinett Briand ist gestürzt worden mit Caillaux als Finanzminister.

### Die Beratung des Fürstentompromisses.

Sozialdemokratischer Vönerungsantrag angenommen.  
Im Reichsausschuß des Reichstages wurde bei der Beratung des Gesetzes über die Fürstentombindung mit 16 gegen 9 Stimmen bei 3 Enthaltungen der Kommunisten ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der dem § 8 des Fürstentombindungsgesetzes folgende Fassung gibt: Zivilrenten, Kronrentenrenten, Kronrentenrenten und ähnliche Renten fallen ent schuldigungslos weg. Von der Deutschen Volkspartei wurde hierzu erklärt, daß es ihr außerordentlich wichtig sei, der sozialdemokratischen Forderung zuzustimmen, daß die Deutsche Volkspartei aber ein D. P. bringen wolle, um das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen. Von sozialdemokratischer Seite wurde erklärt, daß sich die Sozialdemokraten noch weitere Forderungen vorbehalten müßten.  
Der Reichsausschuß trat sodann in die Beratung der §§ 9-11 der Regierungsvorlage ein, die bestimmen, was aus der Streitfrage dem Lande vorweg ohne Entschädigung zugeteilt ist (Schlößer von kulturhistorischer Bedeutung, Museen, Parkanlagen usw.), und was aus Privatvermögen der Fürsten gegen Entschädigung an das Land abzutreten ist. Der deutschnationalen Abg. Dr. Czerning beantragte Streichung dieser Paragraphen und empfahl, dafür in der folgenden § 12 eine Ergänzung zu setzen, wonach die Abtretung der Museen, Bibliotheken usw. nur gegen angemessene Entschädigung erfolgen soll. Dieser Antrag wurde gegen die Antragsteller und die Sozialisten abgelehnt. Der § 9 wurde schließlich gegen die Stimmen der drei Kommunisten bei Stimmenhaltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen angenommen. Der Ausschuß vertrat sich sodann auf Freitag.

### Das Kabinett Briand-Caillaux.

Außerordentliche Vollmachten verlangt.  
Das von Briand neugebildete Kabinett hat nach bisherigen Meldungen sowohl in der Kammer wie im Senat einen glänzenden Eindruck gemacht. In dem neuen Kabinett übernimmt Briand außer dem Vorsitz wieder das Portefeuille des Außen, während das Finanzministerium, um dessen Besetzung langwierige und schwierige Verhandlungen notwendig waren, Caillaux erhält. Von Bedeutung ist auch die Neubestimmung des Kriegsministeriums mit General Guillaumont, der im November 1924 zum Nachfolger des Generals Degoutte als Oberbefehlshaber der Rheinarmee ernannt wurde. An Guillaumonts Stelle soll General Polet treten, der bekanntlich längere Zeit Vorsitzender der Interalliierten Militär-Kontrollkommission in Berlin war. Der neue Kriegsminister Guillaumont soll ein Anhänger der einjährigen Dienstzeit sein und sehr beschäftigt sein, das verfassungsmäßige Militärsystem zu bringen, die zugleich den Wünschen des Landes nach Verringerung der Militärkosten Rechnung tragen und die völlige Sicherheit Frankreichs verbürgen. Zusammenfassend wird von der französischen Presse festgehalten, daß die neue Zusammenstellung des Kabinetts Briand einen Aufschwung bedeute.

Das größte Interesse werden bei natürlich dem neuen Finanzminister Caillaux zu, der vielfach als der eigentliche Kopf des neuen Kabinetts bezeichnet wird. Caillaux wird

mit Unterstützung der Regierung vom Parlament die Verabschiedung der von ihm beabsichtigten Finanzgesetze in kürzester Zeit verlangen und weitgehend die Befugnisse zur Durchführung dieser Reform vom Parlament erbiten. Es dürfte sich hier also um etwas Ähnliches handeln wie bei dem Ermächtigungsgesetz, das letzteres das Kabinett Marx vom Reichstag zur Stabilisierung der deutschen Währung erhielt. Über die Klänge Caillaux verläutet, daß er außerordentlich einschneidende Beschränkungen der Staatsausgaben beabsichtigt, ferner eine Reform der Finanzverwaltung und der französischen Handelsverträge durchzuführen will. Die Vorstellung des neuen Kabinetts in der Kammer ist für nächsten Dienstag in Aussicht genommen.

Die sozialistische Kammerfraktion hat beschlossen, die neue Regierung zu interpellieren und ihr dabei eine Reihe von Einzelfragen vorzulegen, insbesondere über die Verwendung des Marzangofonds, über die Stabilisierungsbündnisse, das Washingtoner Abkommen und über die Sparmaßnahmen.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Gewerkschaften beim Reichswirtschaftsminister.  
Der Reichswirtschaftsminister hatte die Vertreter aller Gewerkschaftsrichtungen zu sich gebeten, um ihnen über die Schwierigkeiten bei den Ruffenkreditverhandlungen zu berichten. Er legte Gewicht auf die Feststellung, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen seien. Anlässlich der bei den Gewerkschaftsvertretern um ihre Ansicht über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Vertreter des ADGB forderten beschleunigte Verhandlung in Sachen der Ruffenkredit, größere Arbeitsübergebung von Reichsbahn und Reichspost, für Seidlung, Kanal- und Straßenbau sowie Maßnahmen zur Ausnutzung der Wälfestfälle.

Die Groß-Samburger Frage.  
Bei den jüngsten der preussischen und der hambur gischen Staatsräte geführten Verhandlungen über die Groß-Samburger Frage ergab sich, daß die beiden Regierungen über die finanzielle Einigung nicht zu erzielen war. Der beiden Regierungen wurde aber die ausgesprochen, künftig über ihre Maßnah Gebiete des Hafenbaus, des Seidlungs weisens von Regierung zu Regierung zu

Portugal.  
X Pressezensur und Standrecht. Wie Affabon berichtet, hat die Regierung Vor fur über die gesamte Presse verhängt. Der duldet jedoch keine weichen Stellen, sondern jede geistliche Nachricht durch eine andere. Die Regierung hat weiter bis zur Wieder maler Verhältnisse die standrechtliche An Hochverrats, der Spionage, der Gehorsam und des Auftrags angeordnet.

Aus In- und Ausland.  
Danish. Im Danziger Volkstag wurde mit tischen Zweidrittelmehrheit das neue An geseh in dritter Lesung verabschiedet. Das Gesetz als ein Bestandteil der Verfassung erla Holtenscheid künftig in Auswertungsragen unmöglich ist, hat der Aufwertungsrat in Danzig sein Ende gefunden.

Die kontrollierte Biersteuer.  
Ein Spruch des Schiedsrichters.  
Gegen die während der letzten großen Steuerreform vom Reichstag beschlossene Sinausschiebung der Erhöhung der Biersteuer hatte der Kommis für die verpändeten Steuer Einkund mit der Begründung erhoben, daß die Sinausschiebung der Erhöhung eine Ermäßigung der Steuer bedeute. Hiergegen war von deutscher Seite geltend gemacht worden, daß das Gesamtauf kommen der verpändeten Steuern durch den Weidm

in der Frage der Biersteuer unberührt bleibt. Da der Kommissar bei seiner Ansicht blieb, wurde ein Schiedsvertrag beschlossen und der Schiedsrichter um eine grundsätzliche Entscheidung ersucht. Graf von Linden-Landenburg, der als Schiedsrichter fungierte, hat in seinem Gutachten, das jetzt veröffentlicht wird, geäußert die deutsche Auffassung entschieden. Es muß also nunmehr die Zustimmung des Kommissars für die verpändeten Einnahmen eingeholt werden, auch wenn eine Verminderung der Steuererträge nicht vorliegt. Deutscherseits ist bereits der Antrag auf Zustimmung des Kommissars auf Hinausschiebung der Erhöhung der Biersteuer bis zum nächsten 1. Januar gestellt worden. Man hofft, daß der Antrag genehmigt wird. Der Schiedsrecht des Kommissars besteht nur für Branntwein, Bier, Tabak und Zucker.

### Die Elbdämme durchbrochen.

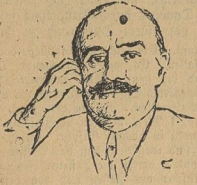
Schwallige Wellenbrüche und Überschwemmung.  
Wellenbrüche, Hochwasser und Überschwemmung — alles dauert unvermindert an und noch ist kein Ende der Frostlosigkeit abzusehen. Waren es zuerst die Obergebiete, die schwere Sorgen aufkommen ließen, so droht jetzt die größte Gefahr der Elbe gegend.  
Zwischen Hohenort und Niegitz bei Magdeburg haben die Wasserfluten der Elbe die Elbdämme durchbrochen und über den linken und rechten Ufer überflutet. Weiter oberhalb Magdeburgs sind weitere umfangreiche Gebiete überschwemmt worden. Bei Zerichow-Rischbed überflutet das Hochwasser den Sommerbeich und dringt mit rasender Geschwindigkeit ins Land. Die Kartoffel- und Rübennernte ist vollkommen vernichtet. Das ganze Gebiet zwischen Tangermünde und Grabbeben ist ein einziges Meer, aus dem nur noch die Dämme und Erdbänke herausragen. Da die Straßsen überschwemmt sind, kann der Verkehr vielfach nur mittels Booten aufrechterhalten werden. Hochwasser von gleicher Art kommen aus der Westpreignitz, die einer großen Wasserwelle gleicht; auch hier rückt die Gefahr von Dammbrüchen immer näher. In der Pommerniederung haben die Überschwemmungen zwei Todesopfer gefordert. An der Werchle die ge schlagte große Städen angerichtet. Die Werchle wurde durch Blisungungsleistungen zeitweise stillgelegt. Die Werchle hatte in den letzten Tagen zu leiden. Durch starke Hagel haben angerichtet worden. An werden die Straßen durch schiefliche werden zwei in der Schiedweg ober durch Blisung geschleitet.

### Der Reichstag.

OB. Berlin, 24. Juni.  
Antrag auf Einstellung des Strafkommissarische Abgeordnete wurde Ausschuss überwiesen. Der Gesetzentwurf auf Anwendung von Verfassungsmäßigem Ausschuss. Der Gesetzentwurf andrecht reichsrechtlich für Schiffe einführt, wurde in zweiter ohne Aussprache angenommen. Zur dann die Vorlage, wodurch das Gesetz in unbeden Metallen auf ein 26 verlängert werden soll. In gleicher den Verkehr mit Edelmetallen, verlängert werden. Dieses Gesetz wird als nur das Verbot des Ausbaus von Wälfeststoffen und des Weidens bleibt, ebenso die strengere Verstrahlung einfünden aus Edelmetallen, die dem in der offentlich ausgeföhnt sind. (Gen), wurde sich gegen die Ver der den Verkehr mit unedlen Metallen, liegt allgemein anerkannt sei. Dieser Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung beschlossen. Der von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Gesetzentwurf auf Erhöhung der Alpen fionen wird auf Antrag des Abg. Geric (Ztr.) an den Staatsratsausschuß zurückverwiesen, nachdem in einer längeren Geschäftsordnungsdebatte auch Staatsrat Dr. Kemmer mit Blick auf die Konsequenzen der Vorlage eine normale Ausföhnerberatung für notwendig erklärt hatte. Die zweite Beratung der Novelle zum

### Nieterschutzgesetz

wurde dann fortgesetzt.  
Abg. Frenmel (Ztr.) führte aus, die Wohnungsnotstands wirtschaft könne nicht vollständig beseitigt werden, solange die letzten Zustände auf dem Bau- und Holzmarkt bestehen. Das Zentrum werde dem vorliegenden Gesetz mit Hinblick auf die Notlage vieler Hausbesitzer zustimmen.



Caillaux.

